

Eine Auswahl abseits des Gängigen

Die Jungen Sinfoniker Basel brachten brasilianische Musik in die Schopfheimer Stadtkirche.



Mit Frische und impulsiver Lebendigkeit spielten die Jungen Sinfoniker Basel in der evangelischen Stadtkirche Schopfheim. Foto: Roswitha Frey

Die Welt blickt in diesen Tagen nach Brasilien. Zumindest die Fußballwelt. Dass dieses Land auch musikalische Schätze birgt, hörte man beim Konzert der Jungen Sinfoniker Basel in der Evangelischen Stadtkirche Schopfheim. Im Zuge einer Brasilientournee im Herbst 2013 hat sich das Orchester mit interessanter Musik brasilianischer Komponisten beschäftigt.

So eröffnete das von Ulrich Dietsche dirigierte junge Orchester der Musikschule Basel sein Konzert mit einer Ouvertüre von Joao de Deus de Castro Lobo aus dem frühen 19. Jahrhundert. Der brasilianische Padre hat neben Messen auch einiges für Orchester geschrieben, darunter diese "Abertura em Ré Maior". Sie erklang voller Agilität und Verve im Orchesterspiel, dynamisch frisch und farbig.

Stets um eine Werkauswahl abseits des Gängigen bemüht, hatten die Jungen Sinfoniker als Nächstes das Konzert D-Dur für Oboe und Orchester von Frigyes Hidas auf dem Programm. Der 2007 verstorbene Ungar hat besonders viel für Bläser komponiert. Sein 1951 entstandenes Oboenkonzert stieß von Anfang an auf einhellige Begeisterung. Das war bei der aktuellen Aufführung nicht anders. Denn mit dem 21-jährigen Raphael Ilg hatte man einen herausragenden Solisten, der Hidas' Oboenkonzert mit schönstem und geschmeidigstem Ton interpretierte. Intonationsrein, beweglich und "sprechend" im Klang gestaltete der junge Oboist den Allegro-Kopfsatz, konnte in ausgiebigen virtuosen Passagen weite Klangräume eröffnen und seine stupende Technik vorführen. Im zweiten Satz ließ Raphael Ilg seine Oboe aufs Nobelste singen, spielte die sehnsuchtsvolle und leicht melancholisch getönte Melodie so klangschön, dass es die Zuhörer zu berühren vermochte. Manche halten diesen Mittelsatz Satz von Hidas' Oboenkonzert gar für die schönste Melodie, die je für Oboe geschrieben wurde. Das ist etwas dran, vor allem, wenn der Solist mit so sanglichem, kantablem und weichem Ton zu spielen vermag wie Raphael Ilg. Mit den vehement aufspielenden Jungen Sinfonikern steigerte er sich melodisch intensiv in diesen Andante-Satz hinein. Und der Schlusssatz mit seinen schnellen, lebhaft brillanten Passagen gab dem Oboisten Gelegenheit, sein Instrument ins beste Licht zu setzen.

In Mozarts "Prager Sinfonie" konnte das Publikum abschließend hören, wie begeisternd, motivierend und detailpräzise in diesem mit 15- bis 25-jährigen Talenten aus der Region Basel, Südbaden und dem Elsass besetzten Orchester an allen Pulten musiziert wird. Dirigent Ulrich Dietsche ließ die emotionalen Gehalte und Wechsel der Stimmungen in dieser Mozart-Sinfonie KV 504 in aller Spannung voll ausspielen: die ernste Größe, die leidenschaftliche Dramatik, die drängende Unruhe, ja Aufruhr, die gelegentlichen dunklen Schatten und Färbungen der Schwermut, die strahlenden, lebhaft aufsteigenden Motive, auch die feine kontrapunktische Verdichtung. Das Mozart-Spiel der Jungen Sinfoniker hat Frische, forschenden Drang und impulsive Lebendigkeit, beeindruckt durch einen anspringenden, bewegten Mozartklang voller Energie und spannungsgeladener Emotion. Der zweite Satz wird in seiner Ausdruckstiefe und leicht wehmütigen Stimmung von den jugendlichen Orchestermusikern ebenso eindrucksvoll erfasst. Bei aller Vehemenz werden auch schöne Details klar und präzise herausgearbeitet. Das temporeich dahinjagende Presto-Finale, das etwas Aufwühlendes hat, wird stürmisch angegangen, straff und vorwärts drängend, voller Elan. Viel Beifall für die Jungen Sinfoniker, die in Schopfheim immer gern gehörte Gäste sind.